

Anzeige

Hier gehts zur E-Paper Einzelausgabe vom 28.01.2019, die Sie gekauft haben.

Fabian Müller bei Böblinger Pianistenfestival

Der aufstrebende Pianist Fabian Müller spielt beim dritten Konzert des Böblinger Pianistenfestivals im Württembergssaal



Im letzten Jahr feierte Fabian Müller sein Debüt in der New Yorker Carnegie-Hall und in der Hamburger Elbphilharmonie - Am Freitag war er erstmals in Böblingen zu Gast Foto: Thomas Bischof

Leidenschaftlich und präzise - so präsentierte Fabian Müller Charles Ives' zweite Klaviersonate und Ludwig van Beethovens "Appassionata" im ausverkauften

Württembergsaal der Kongresshalle beim dritten Konzert des Böblinger Pianistenfestivals.

Artikel vom 27. Januar 2019 - 20:00

Von Jan Renz

BÖBLINGEN. Schwungvoll und locker betrat der 29-jährige Pianist die Bühne und so musizierte er auch am Flügel: unangestrengt und mit Verve. Fabian Müller hat sichtlich Spaß am Musizieren und ist ein absoluter Profi. Im letzten Jahr hat er sein Debüt in der New Yorker Carnegie-Hall und in der Hamburger Elbphilharmonie gegeben. Jetzt präsentierte er sein Können erstmals beim Pianistenfestival in der Kongresshalle.

Sein Programm beinhaltete nur zwei Werke, aber die hatten es in sich: Zunächst erklang die riesige zweite Klaviersonate von Charles Ives und nach der Pause Ludwig van Beethovens große "Appassionata". Dass die Wahl des Bonner Pianisten ausgerechnet auf die Klaviersonate Beethovens fiel, scheint wenig verwunderlich: Schließlich stammt auch der als Feuerkopf bekannte Komponist aus der Stadt am Rhein.

Locker und unverkrampft führte Müller ins Programm ein, genauer: ins erste Werk. Er erinnerte daran, dass Charles Ives (wie Arnold Schönberg 1874 geboren) als Versicherungsbeamter tätig war und in der Freizeit komponierte. Er wollte kein akademischer Komponist sein. Müller deutete in seiner Einführung die Fülle an Zitaten - die Einbindung einzelner Teile eines Musikstückes in ein neues Werk - in Ives' zweiter Klaviersonate an. "Ich mag dieses Stück sehr", so Müller, dem diese Sonate merklich ein Herzensanliegen ist. Bei seiner Interpretation warf er sich in die Klangwogen, die er jederzeit beherrschte. Die Auswahl eines solchen sperrig-dissonanten Werks ist mutig. Allerdings ist Müller ein Fachmann für moderne Werke. Bei Wettbewerben, etwa dem Busoni-Wettbewerb in Bozen, wurden seine Deutungen von zeitgenössischer Musik ausgezeichnet.

Zu Lebzeiten war Ives verkannt, ein einsamer, unbeachteter Komponist. Die zweite Klaviersonate, die zu seinen wichtigsten Werken zählt, wurde 1938 uraufgeführt. Mit einer Dauer von etwas mehr als einer Dreiviertelstunde gleicht sie in der Länge Beethovens "Hammerklaviersonate", deren Anfangstakte sie mehrfach zitiert. Zudem präsentiert sich Ives' Komposition ähnlich komplex und mit einem haarsträubenden Schwierigkeitsgrad. Sie ist sicher eine der facettenreichsten des 20. Jahrhunderts, sie resümiert Musikgeschichte und weist mit ihrer Verschmelzung unterschiedlichster Einflüsse in die Zukunft.

Wie für das Spätwerk von Ives typisch, werden Interpret und Zuhörer ebenso mit hoch komplexen Strukturen wie Poly- und Atonalität konfrontiert, wie auch mit sich überlagernden Rhythmen und Metren. Ganze Abschnitte sind ohne Taktstriche notiert. Ives arbeitet mit Collage-Verfahren, mit scharfen Brüchen und vielen Zitaten. So erscheint in allen vier Sätzen das Eröffnungsmotiv der Fünften Sinfonie Beethovens. "So klopft das Schicksal an die Pforte", hatte dieser einst das kuriose Motiv erläutert. In der Ives-Sonate ist es allgegenwärtig, in hundert Varianten und Beleuchtungen erklingt es. Die Frage ist, warum Ives sich eines derart verbrauchten Themas bediente.

Fabian Müller brachte dieses vielschichtige Werk mit größter Präzision und Leidenschaft auf die Bühne. Es zu spielen sei eine "Grenzerfahrung", "ein Abenteuer", gab der 29-Jährige gegenüber der Kreiszeitung zu Protokoll, der an diesem Abend noch ein weiteres Debüt feierte: Erstmals musizierte er auf einem Sauterflügel und kam mit dem Instrument gut zurecht.

Im zweiten Satz - jeder der vier Sätze ist einem amerikanischen Literaten gewidmet - fallen huschende Figuren auf, mit einem Holzklotz werden Cluster auf die Tasten gedrückt. Ein Choral wird angedeutet und wieder zerrissen. Der dritte Satz ist eher lyrisch. Er beginnt mit einem tonalen Thema - für das Publikum ein Moment zum Aufatmen. Auch die Natur bezieht der Komponist mit ein, das Ende klingt idyllisch: Eine Flöte (Myriam Ghani) musiziert von der Empore. Dieser Effekt kann auch entfallen, aber er hat seine Reize. Auf die Flötenfiguren reagiert der Flügel mit extremen Lagen: süffige Bässe, leuchtende Diskantfiguren.

Entfesselungskünstler an den Tasten

Auch Beethovens "Appassionata" steht für Leidenschaft. Es ist die meist aufgeführte Klaviersonate des Bonner Komponisten. Auch beim Pianistenfestival erklang sie schon oft - aber selten hörte man eine so

wichtige Coda. Müller zeichnete die Architektur sorgfältig nach: Wie so oft arbeitet Beethoven hier mit gebrochenen Akkorden - der geübte Zuhörer mag hier sofort an die erste Klaviersonate denken. Das gilt auch für das zweite Thema, das Müller mit Klangsinn entwarf. In diesem Kopfsatz taucht auch das Schicksalsmotiv auf, das die Ives-Sonate so beherrscht.

Erlesene Klavierkunst im zweiten Satz mit den Variationen. Hier setzte Müller einen schönen Ton ein. Im dritten bewährte sich der junge Pianist als Entfesselungskünstler. Mit Nachdruck stürmte er dem Ende entgegen, wobei sich die Klangfülle sukzessiv steigerte. Er musiziert den Schluss mit dem ganzen Körper. Dafür gab es viele Bravos.

Bemerkenswert die Zugaben: "Pantomime" von György Kurtág: die Hände huschen über die Tasten, aber es wird keine einzige gedrückt! Danach, als ruhiger Ausklang, das erste Intermezzo aus Johannes Brahms' opus 117: Andante moderato. Es sei die Mischung aus Trauer und Tröstlichkeit, die Müller so gefalle. Kein Wunder also, dass seine Debüt-CD, die bei Berlin Classics erschienen ist (die KRZ berichtete), dieses Stück enthält.

VERWANDTE ARTIKEL

- » Böblingen: Farbenprächtige Bilder einer Ausstellung (Artikel vom 27.01.2014)
- » Böblingen: Ein Kaleidoskop bizarrer Seelenzustände (Artikel vom 11.01.2016)
- » Böblingen: Unvergessliche Konzerte (Artikel vom 18.05.2017)
- » Dätzingen: Große Gesten und scharfe Kontraste (Artikel vom 27.11.2018)
- » Böblingen: Schwerpunkt liegt 2019 auf Amerika (Artikel vom 19.02.2018)

Nachrichten

Stadt und Kreis Böblingen

Sindelfingen / Weil der Stadt

Schönbuch & Gäu

Polizeibericht

Kultur

Lokale Videos

Leserbriefe

Rückspiegel

Lokales Archiv

Sport

Lokalsport

Fußball mit KREISTIPP

Vereinsbogen

Sportvideos

Resultate und Tabellen

KRZ-Laufteam 2018

Themenwelt

Flugfeld historisch

Erdhebungen

Magazine

Geschäftliche Infos

Ratgeber

Sonderthemen

Marktblatt

Fit & Gesund

Hausnotruf

Gemeindeblätter

Altdorf

Ammerbuch

Böblingen

Bondorf

Dagersheim

Ehningen

Gäufelden

Herrenberg

Hildrizhausen

Holzgerlingen

Jettingen

Mötzingen

Nufringen

Schönaich

Weil im Schönbuch

Was-Wann-Wo

Veranstaltungskalender

Kino

Gottesdienste

Notdienste

A81 Webcams

Service

Service für Abonnenten

Stammdaten / Umzug

Lieferunterbrechung / Spende

Reisenachsendung

Zustellreklamation

Anzeigen

Ansprechpartner

Immo

Job

Auto

Trauer

Mediadaten

Tickets

Shop in den Mercaden

Shop im Stern Center

Geburtstagsausgabe

Mittagstisch

WhatsApp-Newsletter

Einst und Jetzt Kalender bestellen

Aktionen

LAUFzeit

KRZBB VOR ORT

Gewinnspiele

KREISTIPP-Meisterschaft

Wir gratulieren

Leserreisen

KRZ-Laufteam 2018

Erntebild 2018

Pro Vita

ZoneOne

Abo

Unsere Angebote

© Kreiszeitung Böblinger Bote - Alle Rechte vorbehalten

Impressum

Datenschutz

AGB

Redaktion

Kontakt